Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 139 (1973)

Heft: 2

Artikel: Ausländische Armeen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-47999

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausländische Armeen

NATO

Am 7. Dezember wurde im *NATO-Rat* in Brüssel durch US-Außenminister Rogers ein Brief Präsident Nixons verlesen, in dem dieser seine Absicht bekräftigt, die *amerikanischen Truppen in Europa* weder qualitativ noch quantitativ zu verringern, wenn die Sowjetunion nicht zu einem gleichen Schritt bereit sei. Voraussetzung für die amerikanische Garantie sei jedoch, daß auch die europäischen NATO-Partner nicht einseitig militärisch abbauten.

Dilemma zwischen Massenheer und moderner Rüstung

Wie nach der Herbsttagung des NATO-Rates aus Brüssel verlautete, setzt sich bei NATO-Militärs, die sich über die Entwicklung der verteidigungspolitischen Erfordernisse und Möglichkeiten auf lange Sicht Gedanken machen, mehr und mehr die Auffassung durch, daß die *Zeit der Massenheere vorbei* sei, daß Quantität zunehmend durch Qualität werde ersetzt werden müssen. Dies gelte namentlich für den Westen, wo es politisch in den wenigsten Ländern noch möglich sei, die Verteidigungshaushalte im Verhältnis zum Sozialprodukt wesentlich zu erhöhen, während die Kosten neuer Waffensysteme und die Personalkosten rascher anstiegen als die Kosten anderer öffentlicher Leistungen. Dazu komme die mangelnde Verfügbarkeit menschlicher «Ressourcen».

Der Versuch, sich irgendwie um das Dilemma zu drücken, habe dazu geführt, daß heute die europäischen NATO-Armeen (nicht nur sie. Der Berichterstatter) nach Ansicht militärischer Fachleute über weite Strecken einem Waffenmuseum ähnlich sehen.

Rüstungszusammenarbeit der «Euro»-Gruppe

Die «Euro»-Gruppe der NATO hat in Brüssel eine gemeinsame Absichtserklärung über eine engere *Zusammenarbeit in der Rüstung* unterzeichnet. Die Grundsätze umfassen den Austausch von Basisinformation, die gemeinsame Überprüfung vorhandener technischer Möglichkeiten, ein Maximum an Zusammenarbeit bei der Beschaffung, der Standardisierung und der Organisation des Nachschubs. Die Liste der in den zehn der «Euro»-Gruppe angehörenden Ländern im Jahre 1973 *neu* anzuschaffenden *Waffen* umfaßt unter anderem: 387 Kampfpanzer, 1610 Panzerfahrzeuge, 205 Panzerabwehrwaffen, 1936 Flugabwehrraketen, 3 Zerstörer und 10 U-Boote, darunter zwei Atom-U-Boote. In Washington wurde der Beschluß der «Euro»-Gruppe, 1,5 Milliarden Dollar zusätzlich für die Verbesserung ihrer Streitkräfte auszugeben, begrüßt. z

Bundesrepublik Deutschland

Die zwei ersten Bundeswehrhochschulen

In *Hamburg* konstituierte sich der Gründungsausschuß der ersten Hochschule der deutschen Bundeswehr. In dieser *«Militär-Universität»* sollen vom Oktober 1973 an 310 Offiziersbewerber unterrichtet werden. Eine zweite Bundeswehrhochschule wird in *München* vorbereitet und soll den Lehrbetrieb ebenfalls 1973 aufnehmen. Wie der Bonner Verteidigungsminister Leber erklärte, bedeutet der Aufbau dieser Schulen einen «Schritt ins Neuland», da es nirgendwo Vorbilder für derartige Einrichtungen bei den Streitkräften gebe. Als *Lehrfächer* für die Bundeswehrhochschule in Hamburg sind Pädagogik, Betriebs- und Organisationswissenschaften, Maschinenbau und Elektrotechnik vorgesehen.

«Ausgleichswehrpflicht» mit Ausgleichsabgabe?

Die *Wehrstruktur*-Kommission der deutschen Bundesregierung hat sich in einem Bericht für die prinzipielle Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht bei gleichzeitiger Einführung einer «Ausgleichswehrpflicht» ausgesprochen. Die Vorschläge zur *Ausgleichswehrpflicht* gehen von der Überlegung aus, daß der Gesamtumfang der Bundeswehr – derzeit rund 500000 Mann – nicht größer und die Dienstzeit aus Gründen der Kostenwirksamkeit und der Einsatzfähigkeit nicht verkürzt werden kann. Bei der vorgeschlagenen Wehrstruktur würden jährlich zwischen 150000 und 212000 Wehrpflichtige eingezogen, während 100000 bis 150000 vom Wehrdienst verschont blieben. Diese letzteren sollen nach den Anregungen der Kommission eine *Ausgleichsabgabe* von durchschnittlich etwa 1500 Mark zahlen. Anderseits sollen gediente Wehrpflichtige Steuererleichterungen in dieser Höhe erhalten und außerdem bei Bildungsmöglichkeiten und der Gewährung staatlicher Sozialleistungen bevorzugt werden. Kriegsdienstverweigerer würden gleich behandelt wie «Nichteingezogene». – Die Kommission hatte zu untersuchen, wie die Bundeswehr Ende der 70er Jahre im Einklang mit ihren personellen und finanziellen Möglichkeiten den wirksamsten Verteidigungsbeitrag leisten könnte. Wie die Bundesregierung in einer ersten Stellungnahme erklärte, ist sie durch die Empfehlungen der Kommission nicht gebunden und werde «ihre eigenen Schlußfolgerungen» ziehen. z

Präzisions-Radarsystem

Ein neues, mobiles Präzisions-Radarsystem wurde von der Deutschen Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt vorgestellt. Das auf dem Bild gezeigte, neue Radarsystem sei in der Lage, Raumfahrzeuge und andere Meßobjekte bis zu einer Reichweite von fast 60000 km mit einer Genauigkeit von einem Meter zu verfolgen. gg

(«Soldat und Technik» 11/72)

Frankreich

Die französische Luftwaffe erhält taktische Atomwaffen

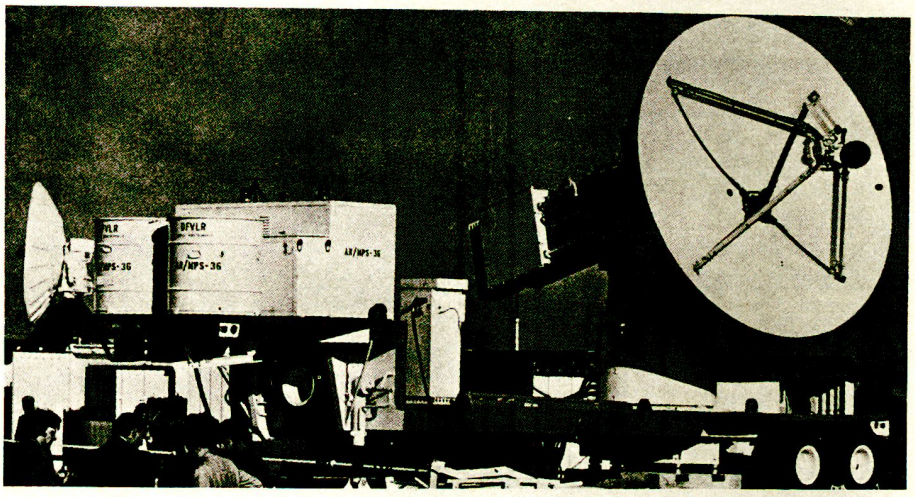
Die Luftwaffe Frankreichs wird mit taktischen Atomwaffen ausgerüstet, die eine Stärke der «Hiroshimabombe» besitzen (etwa 15 kt). Sie wird unter der Bezeichnung AN 52 geführt. Die Atomrakete «Pluton» soll ebenfalls mit einer Atomwaffe dieser Größenordnung ausgestattet werden. Bis zum Jahre 1974 wird die Entwicklung abgeschlossen sein. Die «Pluton» soll eine Reichweite von etwa 120 km besitzen. Die Rakete wird auf einem Chassis des AMX 30-Panzers montiert.

Der «Mirage III E» ist eigens für den Abwurf von Atomwaffen ausgerüstet. Die Waffe wird aus niederer Höhe abgeworfen und soll vor allem gegen feindliche Fernmeldezentren, Radaranlagen sowie logistische Schwerpunkte eingesetzt werden.

Der «Mirage III E» erhält zudem die Rakete «Martel» – eine Gemeinschaftsproduktion der Firma Matra sowie der englischen Firma Hawker-Siddeley. Durch die enorme Weiterentwicklung der Radaranlagen und deren Fähigkeiten ist es äußerst wichtig, eine entsprechende Waffe gegen solche Systeme anzuwenden. Besonders auf dem Gebiet der DDR sind sehr wirksame Radaranlagen installiert. Offensichtlich richten sich diese modernen Raketen gegen solche Anlagen im Falle einer Auseinandersetzung. Die anfliegende Maschine «Mirage III E» kann aus einer verhältnismäßig sicheren Entfernung von 15 km die Rakete starten. jst

Verstärkung der französischen Luftwaffe

Die 50 «Mirage»-Kampfflugzeuge, die Frankreich von Israel infolge seines Embargos zurückkaufen mußte, werden in Ostfrankreich stationiert und machen so die im mitteleuropäischen Raum in Koordinierung mit der NATO eingesetzte französische Luftwaffe leistungsfähiger. Nach ihrer den französischen Erfordernissen angepaßten Neuausstattung kamen gerade die ersten Einheiten auf den Militärflugplatz von Kolmar. Dort werden insgesamt 25 dieses «Mirage-5»-Modells stationiert. Die restlichen 25 gehen nach Nancy. Die Flugzeuge sind der taktischen Luftstreitmacht zugeteilt und sollen zur Verteidigung des Luftraums sowie zum Angriff gegen feindliche Truppen eingesetzt werden. Ausgestattet sind sie mit zwei 30-mm-Kanonen, 36–38-mm-Raketengeschossen (roquettes), ferner mit 2 «Sidewinder»-Raketen oder Bomben im Gesamtgewicht von 3,5 t. Der Einbau zusätzlicher



Treibstofftanks erweitert ihre ursprüngliche Reichweite. Dagegen wurde ihre Elektronik vereinfacht. Dieses «Mirage»-Modell kann daher nur bei klarer Sicht eingesetzt werden.

Bemerkenswert ist andererseits, daß das modernere und vollkommene Modell «Mirage III E» der französischen Luftwaffe demnächst mit der Rakete «Martel» ausgestattet werden wird, um die feindlichen Radaranlagen angreifen zu können, ohne sich deswegen den Geschossen der Luftabwehr auszusetzen. Diese Raketen, deren erste Lieferungen Anfang 1973 erwartet werden, sind eine Gemeinschaftsproduktion der französischen Firma Matra und der britischen Hawker-Siddeley. Das Radarnetz ist im Osten und vor allem in der DDR so dicht geworden, daß es, ohne Gegenmaßnahmen, die französischen Atombomber «Mirage IV» daran hindern würde, ihre Ziele zu erreichen. Nach Ermittlungen der NATO und der französischen Dienststellen haben die Sowjets in der DDR in jüngster Zeit sehr moderne Radarstationen errichtet. Sie werden von sowjetischen Technikern bedient. Die Wirksamkeit dieses Systems wurde wiederholt durch französische Transportflugzeuge, mit elektronischen Geräten ausgestattet, im Berliner Luftkorridor erprobt. jst

Niederlande

Probleme des Flugzeugersatzes

Die Niederlande stehen vor Problemen des Flugzeugersatzes. Falls sie sich entschließen, den gegenwärtigen Bestand ihrer Luftwaffe an *F 104 g-Starfightern* zu ersetzen, müssen sie gegen 100 neue Flugzeuge anschaffen. Ebenso sind für den Ersatz der *Northrop nf 5* weitere 100 neue Maschinen notwendig. Wie ein Sprecher des niederländischen Verteidigungsministeriums bekanntgab, wird im Januar oder Februar eine Evaluationskommission nach Frankreich reisen, um sich über den Typ *Mirage f* zu informieren, dessen Anschaffung außer dem Saab *Viggen* und der *Northrop p 530* (Cobra) zur Zeit in Diskussion steht. z

Dänemark

Einsparungen und Verkleinerung der Armee

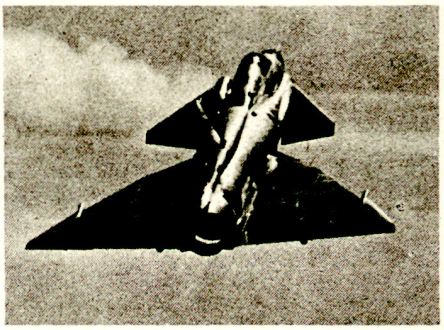
Der dänische Verteidigungsminister *K. Olesen* wandte sich vor Auslandkorrespondenten in Kopenhagen gegen die Kritik an den jüngsten *Einsparungsmaßnahmen* im dänischen Verteidigungshaushalt. Olesen erläuterte, daß dieser nach Abzug der Einsparungen von jährlich etwa 206 Millionen Kronen in den kommenden vier Haushaltsjahren noch immer je 3,7 Milliarden Kronen betragen werde. Es ist unter anderem vorgesehen, daß beim dänischen *Heer* an Stelle der heutigen Bereitschaftsstreitkräfte von 13000 Mann künftig eine kleine *Berufsarmee von 7000 langfristig dienenden Freiwilligen* gebildet werden soll, ergänzt durch technische Einheiten von etwa 1500 Mann. Die Wehrdienstpflichtigen sollen bei der Herabsetzung der Dienstzeit von 12 auf 6 Monate nach der Rückkehr ins Zivilleben eine *Regionalreserve* bilden. Reduktionen sind auch in der Luftwaffe und in der Marine vorgesehen. z

Schweden

Der erste Saab «Viggen»

Aus der Serienproduktion für die schwedische Luftwaffe wurde Ende August der erste Saab «Viggen» in Dienst gestellt. Für die schwedische Luftverteidigung sind insgesamt 175 Flugzeuge dieses Mehrzweckkampfflugzeuges in verschiedenen Versionen in Auftrag gegeben worden. Die Versionen umfassen Jagdbomber, Aufklärer und zweisitzige Trainer. Der Preis für eine Einheit beträgt nach schwedischen Angaben je nach Ausrüstung etwa 18 Millionen schwedische Kronen. gg

(«Soldat und Technik» Nr. 12/1972)



USA

«Sprint»-Erprobung

Eine Raketenabwehr-Rakete des Typs «*Sprint*» ist am 6. Dezember nach Angaben des Pentagons über dem Pazifik-Atoll Kwajalein erfolgreich getestet worden. Es handelte sich um eine Erprobung des Radarsystems, mit dem die «Sprint»-Basen in den USA umgeben sind. Seit 1970 sind insgesamt 36 Versuche mit Raketenabwehr-Raketen durchgeführt worden, von denen 30 erfolgreich verliefen.

Erhöhung des Militärbudgets

Die USA haben die *Militärausgaben für 1973* auf 80 Milliarden Dollar veranschlagt, während sich das letztjährige Budget auf 76 Milliarden belief. Wie Verteidigungsminister Laird erklärte, ist die Erhöhung notwendig, um das Verteidigungspotential der westlichen Welt aufrechtzuerhalten und ihre Stellung bei den vorgesehenen Verhandlungen mit dem Sowjetblock zu stärken.

Präsident Nixon hat Lohnerhöhungen von 6,7 Prozent für 2,3 Millionen Militärpersonen ab 1. Januar 1973 gebilligt. Die Gehalts- und Solderhöhungen werden allen Militärpersonen gewährt, deren Jahresgehalt bisher unter 36000 Dollar lag.

E. L. Richardson neuer Verteidigungsminister

Nachfolger des der neuen Regierung Nixon nicht mehr angehörenden bisherigen Verteidigungsministers Laird wurde der 52 Jahre alte bisherige Sozialminister *Elliot L. Richardson*. Sein Stellvertreter ist der texanische Erdölmillionär *William P. Clemens* (55). Der neue Verteidigungsminister Richardson ist ein Harward-Jurist und bekleidete in der Verwaltung seines Heimatstaates Massachusetts verschiedene hohe Ämter. z

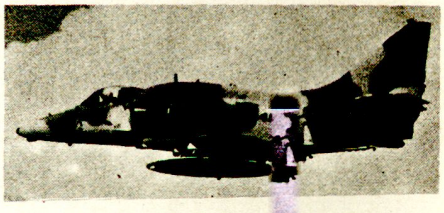
Großartiger Test der «Maverick»-Bombe in den USA

Bei der «Maverick»-Bombe, einer neuen amerikanischen Entwicklung im Bereich der fernsehgesteuerten Bomben, genügt es, daß der Pilot sein Ziel mittels Fadenkreuzes abdeckt, bevor er nur durch Knopfdruck die vorprogrammierte Bombe auf die Reise schickt. Diese Bombe hat ihren Test hervorragend bestanden. Auf dem Übungsgelände der Luft/Boden-Waffen, Fort Ridey, USA, hatten während eines «Kriegsspieles» alle «Maverick»-Bomben ihre Ziele erfolgreich bekämpft. Die Lage sah hinhaltende Kämpfe einer verhältnismäßig schwachen Gruppe gegen einen Feind vor, der mit starken Panzerkräften angriff. Der Gegner erlitt hierbei schwerste Verluste an Panzern und Material. jst

Skyhawk II

Die neue A 4N Skyhawk II startete in Kalifornien zum Erstflug. Sie unterscheidet sich von ihren 2700 bisher gebauten Vorgängerinnen durch ein neues Navigations- und Waffenleitsystem mit Blickfelddarstellungsgerät und durch den Einbau von zwei 30-mm-Kanonen und einem Bremsschirm, der Landungen auf 1200 m langen Pisten zuläßt. Als Antrieb für die 11100 kg schwere A 4N, die bis zu 3720 kg Waffen mitführen kann, wurde die Pratt & Whitney J 52-P-408 mit 5080 kg Schub verwendet. Als erstes Land soll Israel 100 Flugzeuge dieser neuen Version erhalten. gg

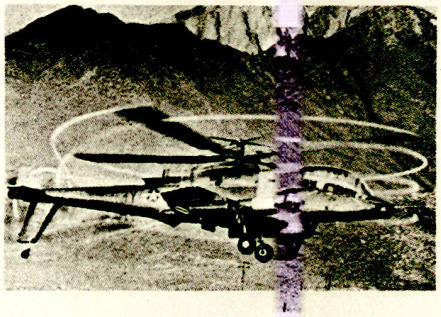
(«Soldat und Technik» 11/72)



Modernster Hubschrauber

Der Jagdhubschrauber AH-56A «Cheyenne» stellte bei einer zweiwöchigen Gebirgserprobung auf dem über 2000 m hoch gelegenen Flughafen Mammoth Lakes in Kalifornien in der dünnen Gebirgsluft der Sierra Nevada seine Wendigkeit im Schwebe- und Seitwärtsflug unter Beweis. Der von Lockheed gebaute Hubschrauber wurde vor kurzem vom Vize-Generalstabschef des US-Heeres, General Bruce Palmer, als «das fortschrittlichste fliegende Feuerunterstützungssystem der Welt» bezeichnet. Nach Angaben der Lockheed-Ingenieure erfüllte und übertraf die Cheyenne alle Forderungen des Heeres bezug auf Flugverhalten und Einsatzladung. gg

(«Soldat und Technik» 11/72)



Der neue Jäger der US-Air-Force «F15 Eagle»

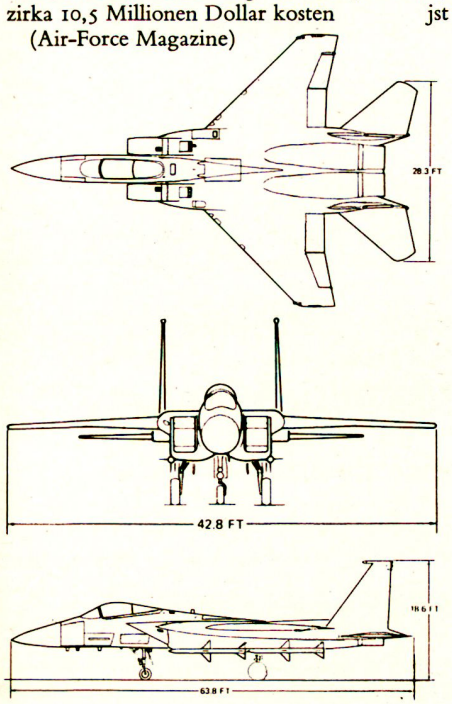
Das amerikanische Jagdflugzeug F15 «Adler» wird das modernste der Welt sein. Die Maschine wird alle bekannten Typen von Jägern sowohl in der Manövrierfähigkeit als auch Schnelligkeit und Steigfähigkeit übertreffen. Sie hat eine Länge von 19,45 m, eine Höhe von 5,67 m und eine Spannweite von 13,05 m. Bei der hochmodernen Bauweise wurden zu 26,7% Titanium, Aluminium zu 35,5% und andere Baustoffe zu 37,84% verwendet. Doch sind heute noch modernere Methoden in der Planung, wobei für die Konstruktion der Flügel Boron-Fiber, Glasfiber und Graphite benutzt werden sollen. Diese Materialien sollen vor allem der Gewichtsersparnis dienen.

Der Antrieb des Jägers besteht aus 2 Turbofan-Düsentriebwerken mit Nachbrennern. Jedes einzelne Triebwerk besitzt eine Schubkraft von zirka 25000 pound. Das Verhältnis Schub zum Gewicht ist günstiger als 1:1. Dies bedeutet vor allem, zusammen mit der Konstruktion der starren Flügel (Schulterdecker), eine enorme Manövrierfähigkeit.

Der Jäger kann auch in hervorragender Weise im Erdkampf eingesetzt werden. Er verträgt dabei eine enorme Menge Beschuß.

Die F15 fliegt in großer Höhe bis zu 3 Mach. Sie kann jedoch auch im unteren Bereich weniger als 200 Knoten die Stunde fliegen. Die Höhe wechselt von Baumwipfelhöhe bis zum Gipfel von zirka 60000 Fuß. Die besten Eigenschaften hat der Jäger im Luftkampf in mittlerer Höhe. Dort ist er schmal und flink, schnell und wendig, allen Typen überlegen. Hierbei werden an den Piloten Forderungen gestellt, die hart an der Grenze menschlicher Belastungsfähigkeit liegen. Die Radaranlage des Jägers hat außerordentliche Fähigkeiten. Selbst über Feindgebiet in einer Umgebung, die durch Radar des Gegners kontrolliert wird, kann der Jäger bei jedem Wetter abschießen. Der Jäger wird mit einer 20 mm Kanone vom Typ M61 ausgerüstet. Später soll eine modernere Kanone Kaliber 25 mm eingeführt werden, welche hülsenlose Munition verschießen kann. Mittel- und Kurzstrecken-Raketen ergänzen die Ausstattung des Jägers. Jede Maschine wird, bei einer Herstellung von über 700 Stück, zirka 10,5 Millionen Dollar kosten jst

(Air-Force Magazine)



Sowjetunion

Erfolgreiche neue Raketenversuche im Pazifik

Die Sowjetunion hat Mitte Dezember 1972 einen dreiwöchigen *Raketenversuch* im Pazifik nordöstlich der amerikanischen Midway-Inseln, wie die Nachrichtenagentur Tass meldete, erfolgreich abgeschlossen. Nach einer amerikanischen Meldung hat die UdSSR im Laufe dieser Versuchsserie unter anderem zwei *Langstreckenraketen vom Typ SSNX* abgeschossen. Diese legten von einer nördlichen Region der UdSSR aus eine Strecke von rund 7500 km bis ins pazifische Zielgebiet zurück. Dieser Raketentyp wurde entwickelt, um von *U-Booten* aus abgeschossen zu werden. Die Raketen, mit denen die amerikanischen U-Boote «Polaris» und «Poseidon» gegenwärtig ausgestattet sind, können «nur» über eine Distanz von 4500 km abgeschossen werden.

Die Verteidigungsaufwendungen

Im sowjetischen Budget für das kommende Finanzjahr, das die Rekordhöhe von 181,7 Milliarden Rubel erreicht, liegen die Ausgaben gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Prozent höher, wobei die *Verteidigungsaufwendungen* mit 17,9 Milliarden Rubel gegenüber 1972 unverändert bleiben. Diese Zahl hat jedoch nach Auffassung westlicher Beobachter in Moskau nur einen begrenzten Aussagewert, da Ausgaben für die Verteidigung auch in anderen Budgetposten versteckt werden können. z

Neuer Superbomber

Ein neuer Superbomber für die Sowjet-Luftwaffe wurde als Prototyp soweit fertiggestellt, daß er unmittelbar vor der Aufnahme der Rollversuche steht. Dies melden informierte, finnische Experten. Das neue Flugzeug, das von vier Düsentriebwerken auf dreifache Schallgeschwindigkeit gebracht werden soll, überbrückt interkontinentale Entfernungen. Es wird mit zahlreichen elektronischen Spezialgeräten ausgerüstet, die Ortungs- und Verfolgungsversuche nahezu unmöglich machen sollen. Die Bewaffnung wird nach diesen Informationen aus weitreichenden Nuklearraketen bestehen. Zum erstenmal in der sowjetischen Luftfahrtgeschichte soll die neue Maschine mit Schwenkflügeln und vollautomatischen Luft/Luft-Raketen für die Selbstverteidigung ausgerüstet werden. gg

(«Soldat und Technik» 11/72)

Sowjetische «Griffon»-Luftverteidigungsrakete in Zukunft auch gegen taktische Raketen einsetzbar

Die sowjetische Flugzeugabwehrrakete «Griffon», die im Fernbereich arbeitet, wird in Zukunft vermehrt gegen taktische Raketen eingesetzt werden können. Die Nase der Rakete enthält einen Radarreflektor von 60 cm Größe; er kann mit einem aktiven Radar-Zielsuchgerät kombiniert werden. Die Größe der «Griffon» entspricht ungefähr der amerikanischen «Nike-Zeus». Seitdem die Sowjets ihre Antiraketen-Radaranlagen verbessert haben, wird auch die «Griffon»-Rakete mehr und mehr eine ABM-Waffe; allerdings kann sie die Leistung der amerikanischen «Sprint»-Abwehrrakete sicher nicht erreichen. Es sollen bereits etwa 900 «Griffon»-Raketen einsatzfähig sein. jst

Neuer sowjetischer U-Boot-Raketen-Test

Die Sowjets haben im Pazifischen Ozean eine neue U-Boot-Rakete getestet. Es handelt sich hier um den Typ «Sawfly». Die Reichweite betrug etwa 4000 nautische Meilen. Amerikanische Experten hatten erwartet, daß die «Sawfly» höchstens 3500 nautische Meilen erreichen könnte. Die Rakete, Typ SSN-X-8, wurde augenscheinlich vom sowjetischen Mutterland und nicht von einem U-Boot aus gestartet.

Die sowjetischen strategischen Boden/Boden-Raketen

	NATO-Code	Typ	Reichweite km
SS-3	«Shyster»	MRBM	2500
SS-4	«Sandal»	MRBM	2500
SS-5	«Skean»	IRBM	2500 bis 6000
SS-7	«Saddler»	ICBM	6000 und mehr
SS-8	«Sasin»	ICBM	6000 und mehr
SS-9	«Scarp»	ICBM/ FOBS	6000 und mehr
SS-10	«Srag»	ICBM	6000 und mehr
SS-11	–	ICBM	6000 und mehr
SS-13	«Savage»	ICBM	6000 und mehr
SS-14	«Scapegoat»	IRBM	2500 bis 6000
SS-XZ	«Scrooge»	IRBM	2500 bis 6000

MRBM = Medium Range Ballistic Missile
IRBM = Intermediate Range Ballistic Missile
ICBM = Intercontinental Ballistic Missile

Die gefährlichste Interkontinentalrakete stellt die SS-9 «Scarp» dar. Dieses Monster von Rakete ist in der Lage, einen «Kopf» in der Stärke von 3500 bis 5500 kg über eine Entfernung von 8000 km zu «transportieren». Die Megatonnenzahl steigt hierbei auf die absolute Spitze von 25 MT = 25 Millionen TNT. Außerdem kann die «Scarp» auch Mehrfachsprengköpfe in Stärken von 1 bis 2 MT oder 18200 kt tragen. Die «Scarp» gilt auch als Trägerin der FOBS-Satelliten mit Wasserstoffbomben. jst

DDR

Zusammenarbeit mit Sowjetarmee

Der stellvertretende Verteidigungsminister der DDR, *Verner*, und der sowjetische Generalleutnant *Mednikow* unterzeichneten in Ostberlin einen Plan für Zusammenarbeit und gemeinsame Maßnahmen der in der DDR stationierten sowjetischen Streitkräfte und der Volksarmee der DDR im Ausbildungsjahr 1973. z

Polen

Panzerabwehr-Lenkrakete «Sagger»

Die Panzerabwehr-Lenkrakete «Sagger» mit Bodenlafette wurde kürzlich auch beim Heer der polnischen Volksarmee festgestellt, nachdem dieses Waffensystem bereits seit längerem beim tschechoslowakischen und jugoslawischen

Heer eingeführt ist. Erstmals wurde die sowjetische Rakete der dritten Generation anläßlich einer Parade gezeigt. Unser Bild zeigt einen polnischen Lenkschützen am Kommandogerät; dahinter «Sagger»-Raketen auf der Bodenabschußvorrichtung. gg

(«Soldat und Technik» Nr. 12/1972)

Israel

Eigenbau von «Hawk»-Raketen

Die israelische Waffenindustrie baut seit einiger Zeit eigene *Boden/Luft-Raketen* des amerikanischen Typs «Hawk». Die in Israel gebauten «Hawk»-Raketen seien vorab für Ausbildungszwecke bestimmt und nicht mit den «besonderen elektronischen Teilen» für operative Zwecke, wohl aber mit einem Sprengkopf versehen, schrieb eine israelische Zeitung. z

Ägypten

Neue SAM 6-Raketen

Nach einer israelischen Zeitungsmeldung ist im Laufe des Dezembers 1972 eine große Zahl von *SAM 6-Raketen* aus der Sowjetunion in Ägypten eingetroffen, die an strategischen Punkten im Innern des Landes: in Kairo, Assuan und im Industriezentrum von Heluan aufgestellt worden seien. z

Ägypten erhielt 60 moderne SAM-Raketen aus der Sowjetunion

Zusammen mit einer großen Anzahl sowjetischer Fachleute wurden vor kurzem 60 sowjetische «Surface-Air-Raketen» (SAM) an Ägypten ausgeliefert. Nach dem Auszug der sowjetischen Militärberater im August 1972 hatten sich lediglich noch 200 bis 300 russische Experten auf ägytischem Boden befunden. Diese Zahl ist wieder auf rund 1000 angewachsen. Durch den zeitweiligen Ausfall russischer Instruktoren und technischer Geräte war die Armee Ägyptens in eine Krise geraten. Aus diesem Grunde soll Präsident Sadat eine Reise nach Moskau unternommen haben.

Bei den Lieferungen moderner SAM-Raketen handelt es sich um die SAM 6. Dieser Typ ist beweglich, wird auf Lastwagen verladen und gilt als Abwehrwaffe gegen Tiefflieger. Gleichzeitig aber kann die SAM 6 auch als Sturmbegleit-Fliegerabwehrrakete verwendet werden.

Vor dem Auszug der Sowjets hatte die SAM 6 in der Nähe des Assuandammes ein Flughafen gesichert. Die Bedienung bestand ausschließlich aus sowjetischen Spezialisten. Diese Waffen wurden beim Abzug der Sowjets verladen und kehrten in die Sowjetunion zurück.

Westliche Beobachter haben festgestellt, daß sich neuerdings sowjetische Frachtschiffe aus dem Schwarzen Meer Richtung Mittelmeer auf der Fahrt nach Alexandria befinden. Auf den Decks konnten die Beobachter Teile der SAM 6 sowie deren Spezialfahrzeuge feststellen. In der Nähe von Kairo würden neuerdings ebenfalls SAM 6-Raketenstellungen beobachtet. Hierbei bemerkte man, daß augenscheinlich ägyptische Soldaten durch sowjetische Fachleute an diesen Waffensystemen ausgebildet wurden. jst

Rotchina

China baut interkontinentale Raketen

Rotchina wird möglicherweise bis zum Jahre 1975 etwa 25 Interkontinentalraketen besitzen. Die Reichweite wird bis zu 6200 Meilen betragen. Ferner werden die Chinesen bis zu 100 Mittelstreckenraketen konstruieren; diese sollen eine Reichweite bis zu 3700 Meilen besitzen.

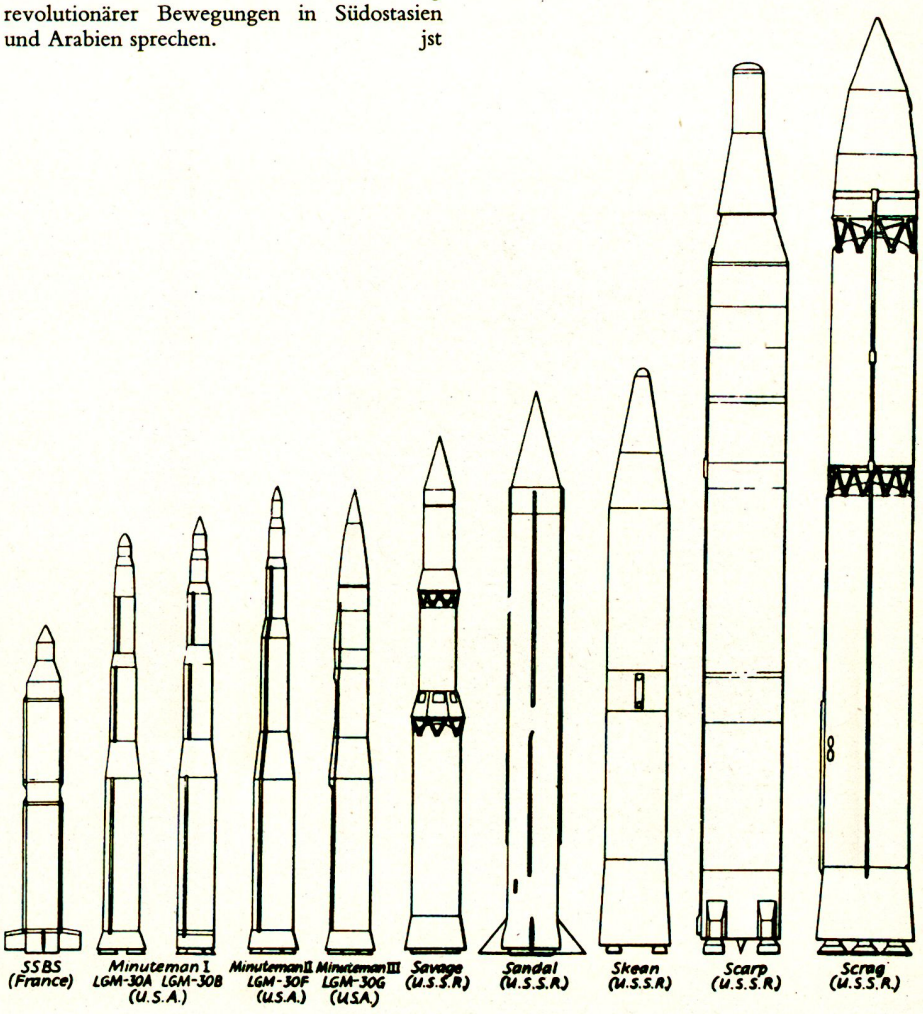
Heute, so nimmt man an, stehen den Chinesen schon eine Reihe flüssigkeitsgetriebener Mittelstreckenraketen mit einer Reichweite von etwa 1500 Meilen zur Verfügung. Die nuklearen Köpfe haben eine Sprengkraft von 20 kt. Wenn auch die USA heute noch nicht bedroht werden, so fühlen sich doch die Nachbarn Chinas unter ständig stärkerem Druck, da anläßlich eines jeden neuen geglückten Atomversuches der Rotchinesen die entsprechenden Kommentare von der Unterstützung revolutionärer Bewegungen in Südostasien und Arabien sprechen. jst

Japan

Amerikanische Stützpunkte verbleiben in Japan

Premierminister Tanaka erklärte auf eine Anfrage der Opposition, daß amerikanische Truppen auch in Zukunft ihre Stützpunkte in Japan behielten. Dies sei für die Erhaltung des Friedens durch Abschreckung nicht zu umgehen. Auch wäre die Sicherheit Japans durch die Anwesenheit dieser Soldaten gewährleistet. Es würden Verhandlungen wegen einer Reduzierung von US-Stützpunkten geführt. Es gibt heute noch über neunzig Stützpunkte auf japanischem Gebiet, allerdings lediglich logistischer Art. Die Kampftruppe befindet sich nicht mehr auf japanischem Territorium. jst

International

Raketenvergleich Frankreich / USA / UdSSR

Größenverhältnisse französischer, amerikanischer und sowjetischer Raketen werden in dieser Skizze dargestellt. Bei aller technischen Überlegenheit der USA kann man sich dennoch vorstellen, welche Mengen von Mehrfachsprengköpfen die sowjetischen Raketen tragen können, falls es den sowjetischen Fachleuten gelingen sollte, die MIRV (MIRV = Mehrfach-Nuklearsprengköpfe, einzeln vorprogrammiert) zu entwickeln. jst